Ewigkeitssonntag – 24.11.2024

Vom Weinen zum Lachen

Thema des Sonntags

1 Grundlegendes

1.1 Der biblisch-textliche Klangraum des Sonntags

Alttestamentliche Lesung: Jes 65,17-19(20-22)23-25
Epistel: Off 21,1-7 (Neuer Himmel und neue Erde, Gott wischt die Tränen ab)
Evangelium: Mt 25,1-13 (Gleichnis von den klugen und den törichten Jungfrauen)
Wochenspruch: Lk 12,35 („Lasst eure Lenden umgürtet sein und eure Lichter brennen“)
Psalm/Predigttext: Ps 126 („Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlösen wird“ – Trost und Hoffnung, Heimkehr aus der Fremde [Exil in Babylon])

1.2 Vorbereitende Gedanken / thematisch-theologische Einführung zum Predigttext

Der Sonntag

Der letzte Sonntag des Kirchenjahres stellt uns vor die Entscheidung: Totensonntag oder Ewigkeitssonntag? Der Totensonntag wurde von Preußenkönig Friedrich Wilhelm III. im Jahr 1816 zum Gedenken an die Gefallenen der napoleonischen Befreiungskriege eingeführt. Im säkularen Umfeld des Jahres 2024 kann die Mehrheit mit dem Ereignis „Totensonntag“ vermutlich eher etwas anfangen als mit dem etwas exklusiv kirchlich klingenden „Ewigkeitssonntag“. Dennoch bleiben wir inhaltlich und theologisch beim Ewigkeitssonntag, denn die Texte des Ewigkeitssonntags betonen weniger das Gedenken und den Blick zurück, sondern sie weiten den Blick auf das, was kommt: Sie malen Hoffnungsbilder, indem sie Erlösung, Trost und Freude in Aussicht stellen.

Zum Text Ps 126:

Der Psalter (griech. ψαλτήριον/psalterion = ein Saiteninstrument) ist eine Sammlung von („Saiten“-)Liedern mit poetischen Texten. Typisch für die sprachliche Form der Psalmen ist der „Parallelismus membrorum“: eine Aussage wird in einem zweiten Satz mit ähnlichen Worten wiederholt („unser Mund voll Lachens“ // „unsere Zunge voll Rühmens“). Diese Form der hebräischen Poesie entspricht in etwa unseren Reimen. Die Psalmen verbinden uns im Gottesdienst ganz besonders mit der jüdischen Tradition. In jedem jüdischen Gottesdienst werden Psalmen gebetet und tatsächlich: gesungen!
Es gibt verschiedene Gattungen von Psalmen (Klagelied, Lobpsalm, Bußpsalm oder Schöpfungspsalm). Ps 126 gehört zur Gruppe der Wallfahrtspsalmen (Ps 120-134), die auf dem Weg zum Heiligtum – dem Jerusalemer Tempel – gesungen wurden.
Ps 126 erinnert aber an eine Zeit *ohne* Heiligtum, als die Oberschicht des Volkes Israel im Exil in Babylon war – historisch also in der Zeit ca. 587 bis 539 v. Chr. Die „Gefangenen Zions“ saßen 1.000 km weit weg in der Fremde an den Flüssen Babylons und weinten. Diese für die jüdische Geschichte einschneidende Erfahrung fand sogar Eingang in

die Hitparaden des Jahres 1978 durch den Song von Boney M. „By the rivers of babylon“:
By the rivers of Babylon, there we sat down. (An den Strömen Babels, da saßen wir.)
Yeah, we wept, when we remembered Zion. (Ja, wir weinten, wenn wir an Zion dachten.)
Dasitzen und weinen über Verlorenes – das verbindet mit den Trauernden, die dasitzen und weinen über die verstorbenen Angehörigen. Doch der Psalm hat (wie auch die Melodie des Pop-Songs) eine ausdrücklich fröhliche Grundstimmung: Weinen und Gefangenschaft werden einst ein Ende haben: „Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten.“ Der Psalm hält die Hoffnung lebendig, dass Gott sein Volk in die Heimat zurückbringen, erlösen und trösten wird. Einst wird es eine freudige Rückkehr aus der Fremde geben. In dem Begriff für „die Gefangenen“ (V. 1+4) – eigentlich „die Zurückkehrenden, Heimkehrenden“ – steckt auch die Bedeutung „Aufatmen“: Es sind die Heimkehrenden, die mit Freuden heimkommen und aufatmen dürfen!

1.3 Der Leitgedanke für die Ausarbeitung in aller Kürze

Vom Weinen zum Lachen
Traurigkeit und auch Trauer gehören unvermeidlich zum Leben dazu. Christen erfahren Trost durch ihren Glauben, dass Gott die Tränen abwischen wird. Irgendwann können wir hoffentlich sagen: Wir sind getröstet worden.

1.4 Der Predigttext und die Kinder

Das Erleben (kleinerer) Kinder ist oft von großen Gefühlswandeln bestimmt: Gerade noch lachend passiert etwas und sie weinen und sind unglücklich. Werden sie gut und voller Zuwendung getröstet, ist der Kummer auch schnell wieder vorbei. Kinder erfahren, dass die Welt und das Leben darin nicht immer nur schön und zum Jubeln sind. Sie wissen, wie gut es ist, getröstet zu werden, und sie lernen auch nach und nach, empathisch auf das Leid anderer zu reagieren und selbst zu trösten. Insofern können sie die Gefühlswelt des Psalms gut nachvollziehen.
Glücklicherweise bleibt den meisten Kindern großes Leid erspart, und sie dürfen oft erfahren, dass „es wieder gut wird“. Aber es gibt auch Kinder, die Furchtbares erleben und erfahren müssen: z.B. den Verlust oder Tod eines nahen Angehörigen, eigene Krankheit, Gewalt und Heimatlosigkeit. Gerade am Ewigkeitssonntag sind vielleicht auch Kinder im Gottesdienst, die momentan um Angehörige trauern.

2 Gottesdienstliche Elemente

2.1 Begrüßung

(Liturgische Begrüßung wie vor Ort üblich)

Wir feiern Gottesdienst. Manche von uns sind heute sehr traurig.
Vermisst ihr auch einen lieben Menschen?
Wer traurig ist, muss manchmal weinen und alles scheint dunkel zu sein.
Aber Gott wird die Tränen abwischen. Er verspricht: Es bleibt nicht für immer dunkel.

Deshalb zünden wir heute Kerzen an für unsere Verstorbenen.
Wir glauben: Irgendwann werden wir wieder zusammen sein und uns freuen.

▶ ▶ ▶ ▶ *siehe Liedvorschlag in „Musikalische Bausteine“*

2.2 Kindgerechter (Wochen-) Psalm

Ps 126 (aus: Dir kann ich alles sagen, Gott. Psalmenübertragungen nicht nur für Kinder, Verlag am Birnbach, 2007)

Gott, du verwandelst meine Trauer in Freude.
Es ist kein Traum:
Wenn ich traurig bin,
dann tröstest du mich.

Wenn Trauer mich gefangen hält,
machst du mich wieder froh.

Du hilfst mir und tust mir Gutes.
Du stehst mir bei.

Das sollen alle Menschen wissen.
Allen will ich es erzählen.

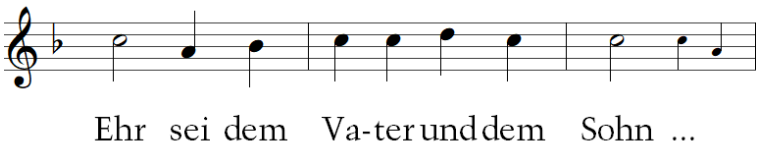
Gott, du verwandelst meine Trauer in Freude.
Es ist kein Traum:
Die Trauer wird vergehen.
Die Tränen versiegen.
Ich werde wieder lachen können,
weil du, Gott, bei mir bist.

So wie die Ernte der Saat folgt,
so werden die mit Tränen säen
mit Jubel und Freude ernten.

Gott, du verwandelst meine Trauer in Freude.

▶ ▶ ▶ ▶ *siehe Liedvorschlag in „Musikalische Bausteine“*

Im Anschluss: Gloria Patri traditionelle Liturgie)



2.3 Eingangsgebet

Unser Gott, wir schauen heute zurück, weil wir traurig sind.
Wir vermissen einen lieben Menschen.
Deshalb kommen wir zu dir und bitten: Tröste uns!
Wir wollen uns festhalten an dir. Du kannst die Tränen trocknen.
Bei dir ist die Ewigkeit.
In deiner Hand sind alle geborgen, wir Lebenden und unsere Toten.

2.4 Liedvorschläge

▶ ▶ ▶ ▶ *siehe Liedvorschläge in „Musikalische Bausteine“*

2.5 Alternative Textvarianten der Lesungen (kindgerechte Sprache)

***Predigttext:* Ps 126** (BasisBibel © Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart)
Wie in einem Traum
[1]EIN LIED FÜR DIE PILGERREISE
Wir waren wie in einem Traum, als der Herr das Schicksal Zions zum Guten wendete:
[2]Da füllte Lachen unseren Mund, und Jubel löste uns die Zunge.
Da sagte man unter den Völkern: „Der Herr hat Großes an ihnen getan!“
[3]Ja, der Herr hat Großes an uns getan! Wir waren in einem Freudentaumel.
[4]Herr, wende unser Schicksal zum Guten, so wie du die Bäche in der Wüste füllst nach langer Trockenzeit.
[5]Wer unter Tränen mit der Saat beginnt, wird unter Jubel die Ernte einbringen.
[6]Noch geht er, geht weinend aufs Feld, wenn er den Beutel zur Aussaat trägt.
Dann kommt er, kommt jubelnd zurück, wenn er seine Garben nach Hause trägt.
▶ ▶ ▶ ▶ *siehe Liedvorschlag in „Musikalische Bausteine*

***Epistel:* Off 21,1-7** (BasisBibel © Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart)
Der neue Himmel und die neue Erde
[1]Dann sah ich einen neuen Himmel und eine neue Erde. Denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr da. [2]Und ich sah die heilige Stadt: das neue Jerusalem. Sie kam von Gott aus dem Himmel herab – für die Hochzeit bereit wie eine Braut, die sich für ihren Mann geschmückt hat. [3]Und ich hörte eine laute Stimme vom Thron her rufen: „Sieh her: Gottes Wohnung ist bei den Menschen! Er wird bei ihnen wohnen, und sie werden seine Völker sein. Gott selbst wird als ihr Gott bei ihnen sein. [4]Er wird jede Träne abwischen von ihren Augen. Es wird keinen Tod und keine Trauer mehr geben, kein Klagegeschrei und keinen Schmerz. Denn was früher war, ist vergangen.“ [5]Der auf dem Thron saß, sagte: „Ich mache alles neu.“ Und er fügte hinzu: „Schreib alles auf, denn diese Worte sind zuverlässig und wahr.“ [6]Dann sagte er zu mir: „Es ist geschehen! Ich bin das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende. Ich werde dem Durstigen Wasser geben, das aus der Quelle des Lebens fließt. Ich gebe es ihm umsonst. [7]Wer siegreich ist und standhaft im Glauben, wird das alles als Erbe erhalten. Ich werde sein Gott sein, und er wird mein Kind sein.

***Evangelium:* Mt 25,1-13** (BasisBibel © Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart)
Das Gleichnis von den Brautjungfern
[1]Wenn das Himmelreich kommt, wird es sein wie folgendes Gleichnis: Zehn Brautjungfern nahmen ihre Fackeln und gingen hinaus, um den Bräutigam zu empfangen. [2]Fünf von ihnen waren dumm, die anderen fünf waren klug. [3]Die dummen Brautjungfern nahmen zwar ihre Fackeln mit, aber kein Öl. [4]Die klugen Brautjungfern dagegen nahmen zusammen mit ihren Fackeln auch Krüge mit Öl mit. [5]Doch der Bräutigam verspätete sich. Die Brautjungfern wurden müde und schliefen ein. [6]Mitten in der Nacht weckte sie der Ruf: ‚Seht doch! Der Bräutigam kommt! Geht hinaus, um ihn in Empfang zu nehmen!‘ [7]Da standen alle Brautjungfern auf und machten ihre Fackeln bereit. [8]Die dummen Brautjungfern sagten zu den klugen: ‚Gebt uns von eurem Öl, sonst gehen unsere Fackeln sofort wieder aus!‘ [9]Aber die klugen Brautjungfern antworteten: ‚Das geht nicht. Das Öl reicht nicht für uns und euch! Geht doch zu den Händlern und kauft euch selbst welches.‘ [10]Die dummen Brautjungfern gingen los, um Öl zu kaufen. Inzwischen traf der Bräutigam ein. Die klugen Brautjungfern, die vorgesorgt hatten, gingen mit ihm zum Hochzeitsfest. Hinter ihnen wurde die Tür geschlossen. [11]Später kamen die anderen Brautjungfern nach. Sie riefen: ‚Herr, Herr, mach uns auf!‘ [12]Aber der Bräutigam antwortete: ‚Amen, das sage ich euch: Ich kenne euch nicht.‘ [13]Bleibt also wachsam! Denn ihr kennt weder den Tag noch die Stunde, in der der Menschensohn wiederkommt.

▶ ▶ ▶ ▶ *siehe Liedvorschlag in „Musikalische Bausteine*

2.6 Fürbitten

2.6.1 Fürbitten für den Kindergottesdienst

Gebets- Ritual im Kindergottesdienst:
Schwarzes Tuch hinlegen
Einleitung: Manchmal ziehen Menschen schwarze Sachen an, wenn sie traurig sind, z.B. wenn jemand gestorben ist und sie auf eine Beerdigung gehen. Schwarz ist die Farbe der Traurigkeit.
Mit den Kindern sammeln: Was macht euch traurig?
Wir wollen Gott jetzt bitten, dass er bei uns ist, wenn wir traurig sind. Dass wir die Traurigkeit aushalten und dass wir wieder fröhlich werden. Dazu dürft ihr kleine Teelichte auf das schwarze Tuch stellen. (*Teelichte im Glas)*
Kinder nennen die zuvor gesammelten Dinge:
Lieber Gott, ich bin traurig, weil … (… meine Omi gestorben ist / mein Haustier gestorben ist / mein Freund weggezogen ist / weil meine Eltern sich streiten etc.)
Alle gemeinsam: Gott, mach mich stark und wieder froh. – *Kerze anzünden*
Abschluss: gemeinsam das Vaterunser beten
Hinweis auf das Tuch mit den Teelichtern: Das schwarze Tuch ist nicht mehr so schwarz. Die Traurigkeit ist noch da – aber viele Lichter brennen und machen es hell! Wir vertrauen darauf, dass Gott die Tränen abwischt und wir wieder fröhlich werden.

▶ ▶ ▶ ▶ *siehe Liedvorschlag in „Musikalische Bausteine*

2.6.2 Fürbitten für den gemeinsamen Gottesdienst

Guter Gott, wir kommen zu dir mit allem, was unser Leben schwer macht. Hilf du uns, die Last zu tragen, und trage mit!
Guter Gott, wir trauern um Menschen, die uns nahe waren. Menschen, die wir liebhaben. Ohne sie ist das Leben leer. Wir vermissen sie so sehr. Stärke in uns die Hoffnung auf dein ewiges Reich und tröste uns!

Guter Gott, es gibt so viel in unserem Leben, was uns ängstlich und traurig macht. Die Dunkelheit breitet sich aus. Bringe Licht in unser Leben und hilf uns, selber Licht und Trost für andere zu sein!

Und/oder Fürbitten-Aktion ähnlich wie im Kindergottesdienst oder mit verschiedenen Stationen (z.B. Klagemauer: Es sind ein paar Ziegelsteine aufgebaut, zwischen sie kann man Zettel mit Klagen stecken; Hoffnungskerzen anzünden: Alle sind eingeladen, still ihre Hoffnungen und Wünsche zu formulieren und dazu eine Kerze anzuzünden …)

▶ ▶ ▶ ▶ *siehe Liedvorschlag in „Musikalische Bausteine*

3 Erzählvorschläge zum Predigttext

3.1 Erzählvorschlag für Kleine (3-6 Jahre)

Was tröstet uns, wenn wir traurig sind?
Lucia sitzt weinend in ihrem Kinderzimmer. Die Tränen kullern über ihr Gesicht. Sie schluchzt und weint. Sie weint so sehr, dass ihr ganzer Körper bebt.
Von ganz weit her hört sie, dass Mama zum Abendessen ruft. Aber sie kann da nicht hingehen. Nicht jetzt. Eigentlich nie mehr. So traurig ist sie, dass sie gar nichts mehr machen kann und will.

Was kann passiert sein? Kinder überlegen gemeinsam, wovon jemand so traurig sein kann.

Der ganze Tag war so schön gewesen. Im Kindergarten war Spielzeugtag und Lucia durfte Lisa mitnehmen, ihre neue Puppe. Mit ihren Freundinnen und Freunden haben sie wunderbar gespielt. Aber dann: Erst zu Hause hat sie gemerkt, dass Lisa nicht da ist. Sie weiß genau, dass sie sie mitgenommen hat, als Papa sie abgeholt hat. Sie hat sie getragen, denn sie wollte nicht, dass Papa Lisa in seine Arbeitstasche steckt. Irgendwo auf dem Heimweg muss sie Lisa dann aber verloren haben. Vielleicht im Bus? Oder im Supermarkt? Oh, die arme Lisa! Wo sie jetzt wohl ist? Lucia wird sie wohl nie mehr wiedersehen! Bestimmt hat sie jemand mitgenommen. Oder weggeschmissen … Vielleicht liegt sie irgendwo im Dreck! Und draußen ist es schon so dunkel …

Was kann Lucia in ihrem Kummer helfen? Kinder überlegen gemeinsam.

Mama kommt ins Zimmer. Sie sieht die weinende Lucia und versucht sofort, sie zu trösten. Sie nimmt sie in den Arm und fragt: „Was ist denn passiert?“ Lucia kann erst gar nicht reden, so traurig ist sie und so sehr muss sie immer noch schluchzen. Aber dann erzählt sie Mama von dem Unglück. Mama schlägt vor: Wir essen jetzt erst einmal gemeinsam. Und nach dem Essen suchen wir nach Lisa. Aber Lucia will gleich suchen. Sie hält es nicht aus. Gemeinsam mit Papa gehen sie nochmal an alle Orte, an denen sie auf dem Heimweg vom Kindergarten vorbeigekommen sind. Aber nirgendwo ist Lisa zu finden.

Was kann jetzt noch helfen?

Wieder Zuhause angekommen, hat Lucia alle Hoffnung verloren. Mama und Papa versuchen trotzdem, sie zu trösten. Und sie wollen, dass Lucia endlich gemeinsam mit ihnen isst. Lucia will nichts essen. Aber als Mama sagt, sie hat extra gegen den Kummer Eierkuchen gebacken, bekommt sie doch ein klein bisschen Hunger. Beim gemeinsamen Essen reden sie darüber, wie traurig Lucia ist. Und sie merkt, dass sich der Trauerkloß in ihrem Bauch ein klein bisschen auflöst. Aber ob sie jemals wieder richtig froh sein kann?

Was haben sie gesprochen?
Zusammenfassendes Gespräch: Was hilft mir, wenn ich traurig bin?

Je nach Gruppe: Kleine Kinder brauchen meist ein „Happy End“. Trotzdem kann ein Verlust aber auch endgültig sein (und die Puppe Lisa nicht wieder auftauchen). Deshalb ist es in erster Linie wichtig, gemeinsam über Trost zu sprechen. Optional (je nach Alter und Reaktionen der Teilnehmenden) kann aber nach dem Gespräch folgendes „Happy End“ erzählt werden. Es steht auch dafür, dass wir alle gemeinsam besonders am Ewigkeitssonntag hoffen, dass letztendlich der Tod nicht endgültig ist.

Kurz bevor Lucia ins Bett muss, klingelt es an der Tür. Papa macht auf und ruft: „Lucia, komm mal ganz schnell her!“ Wer das wohl ist? Es ist Paul, Lucias Freund aus dem Kindergarten, mit seiner Mama. Und er streckt Lucia ihre Puppe Lisa entgegen: „Hier, die haben wir im Supermarkt gefunden, gleich neben dem Süßigkeitenregal.“ Und seine Mama ergänzt: „Paul wusste, dass das deine Puppe ist. Leider konnten wir sie dir erst jetzt vorbeibringen.“ Mit einem Mal ist Lucia wieder froh. So froh, dass sie hüpft und springt und singt und jubelt. Beim Einschlafen hält sie Lisa ganz fest an sich gedrückt.

3.2 Erzählvorschlag für die Großen (1.-6. Klasse)

Heimkehren aus dem Exil, heimkehren aus dem Schmerz, heimkehren aus der Trauer
Hört eine Geschichte aus längst vergangener Zeit:

Jedida ist noch ganz durcheinander: Ist das wirklich wahr? Sie ist wieder zu Hause, sie ist in Jerusalem, an dem Ort, von dem ihr die Eltern immer wieder erzählt haben. Der Ort, den sie selber nie gesehen hat. Von diesem Ort, der wunderbaren Stadt Jerusalem, hat sie immer nur geträumt. Mit allen Farben und aller Kraft ihrer Fantasie hat sie ihn sich ausgemalt. Und jetzt ist es wahr. Und es fühlt sich doch noch an wie in einem Traum. Ein wunderbarer Traum. Ihr ganzes Volk kehrt zurück aus der Verbannung, aus dem Exil. Vor langer Zeit mussten sie ihr Land verlassen, mussten in der Fremde leben. Und nun: Sie sind wieder zurück. Alles jubelt und tanzt – wie in einem wunderbaren Traum. Und jemand beginnt zu singen – traumhaft schön:

Psalm gemeinsam sprechen:

Gott, du verwandelst meine Trauer in Freude.

Es ist kein Traum:
Wenn ich traurig bin,
dann tröstest du mich.

Wenn Trauer mich gefangen hält,
machst du mich wieder froh.

Du hilfst mir und tust mir Gutes.
Du stehst mir bei.

Das sollen alle Menschen wissen.
Allen will ich es erzählen.

Gott, du verwandelst meine Trauer in Freude.

Es ist kein Traum:
Die Trauer wird vergehen.
Die Tränen versiegen.
Ich werde wieder lachen können,
weil du, Gott, bei mir bist.

So wie die Ernte der Saat folgt,
so werden die mit Tränen säen
mit Jubel und Freude ernten.

Gott, du verwandelst meine Trauer in Freude.

Jedida ist so glücklich. So lange war sie nicht froh gewesen. So lange musste sie in einem fremden Land leben. Und jetzt kann sie jubeln und singen. Und sie weiß: Wenn ich

mal wieder traurig bin, dann kann ich mich auf Gott verlassen. Er sorgt für mich in Trauer und Leid. Und er macht mich wieder froh.

Anschließend mit den Kindern gemeinsam überlegen, worüber sie traurig sind. Der Trauer in einem Ritual (z.B. Kerzen anzünden) Raum geben.
Mit den Kindern besprechen, was sie wieder froh machen kann. Dazu z.B. mit Ölkreide großflächige gemeinsame Hoffnungsbilder malen oder den Psalmtext illustrieren (jedes Kind für sich oder alle gemeinsam).

4 Kreative Bausteine

A) Gemeinsam trauern
- Kerzen verzieren
- Tränen beschriften
- Klagemauer

B) Gemeinsam hoffen
- Samen (säen)
- Hoffnungsbilder malen
- Hoffnungssymbole auf Grabsteinen suchen (wenn ein Friedhof gleich in der Nähe ist) „Hoffnungsweg“ gehen (Auf einer kurzen Wegstrecke gibt es verschiedene Stationen, an denen Kinder Beispiele und Zusagen für Hoffnung finden und auch ihrer eigenen Hoffnung Ausdruck verleihen können, abschließend wird jedes Kind gesegnet.)

Arbeitsgruppe:
Eva Gorbatschow, Pfarrerin, Dresden
Beate Tschöpe, Bezirkskatechetin, Pirna

Anlagen Musik:
Die musikalischen Bausteine wurden durch eine Arbeitsgruppe der Kinder- und Jugendkantorinnen und -kantoren in den Kirchenbezirken der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens unter Leitung der Fachbeauftragten für Chor- und Singarbeit, Martina Hergt, erarbeitet.